



Insulare Borniertheit.

(Dr. Ernst Jäch, Insulare Borniertheit. Aus: „Das größere Deutschland“. Heft 16. S. 505—509. Weimar, Verlag Gustav Kiepenheuer. 1915. — Der Aufsatz ist vor dem Abfall Italiens geschrieben.)



Insulare Borniertheit — das sind zwei Fremdwörter, die deshalb am Platz sind, weil sie etwas uns Deutschen 5
Fremdes bezeichnen: eine englische Eigenschaft, die das englische Schicksal vor und in diesem Krieg bestimmt, von König Eduard „dem Großen“ an bis zu seinem kleinen Erben Sir Edward Grey. Auch in diesem Punkt wird die öffentliche Meinung umlernen müssen: in der Einschätzung 10
der englischen „Staatskunst“ und Weltpolitik, die vielfach als „großzügig“, ja als „genial“ gewürdigt wird und die in Wirklichkeit mehr und mehr als geringwertig, ja als eine falsche Rechnung sich erweist.

Wohl ist die Zeit vorbei, in der ein Bismarck darüber 15
klagen konnte, daß in Deutschland „britischer Einfluß“ in der stupiden Bewunderung des deutschen Michels für Lords und Guineen, in der Angstmanie von Kammern, Zeitungen, Sportsmen, Landwirten und Gerichtspräsidenten den fruchtbarsten Boden finde. Aber eine gewisse Kritiklosigkeit 20
gegenüber der „Überlegenheit“ gerade in der Weltpolitik hält doch heute noch weite Kreise im Bann, besonders bei den neutralen Mächten. Bismarck hat gar bald die „engherzige Seite insularen Denkens“ in England erkannt und die politische Wirkung solcher englischen Beschränktheit 25
wiederholt aufgezeigt, zu verschiedenen Zeiten in verschiedener Fassung, aber im Grund immer in der einheitlichen Linie einer gleichgebliebenen Art, deren ganze Bedeutung allerdings erst dieser Weltkrieg offenbart.